

Die Redakteurin vom *Westfalen-Blatt* in Bielefeld, Frau Kerstin Sewöster, habe ich auf dem Adventsmarkt 2017 in St. Michael-Ummeln kennengelernt. Sie zeigte sich sehr interessiert, an der Entstehung und Entwicklung von *HAKUNA MATATA*. Hier ihr detaillierter Bericht.

Lokales

WESTFALEN-BLATT Nr. 32

Donnerstag, 7. Februar 2019

Nächstenliebe in Ummeln gelernt

Die Brüder Peter und Hardy Rodermund helfen Straßenkindern in Brasilien

■ Von Kerstin Sewöster

Ummeln (WB). Ein Leben ohne Sorgen – das ist für die meisten Menschen in Brasilien eine Utopie. Dennoch hat sich das Hilfsprojekt *Hakuna Matata* (afrikanisch für »es gibt keine Schwierigkeiten«) genau das zur Aufgabe gemacht. Seit mehr als 25 Jahren engagiert es sich für Kinder und Jugendliche in Brasilien. Getragen wird das Projekt seit der ersten Stunde von zwei Brüdern aus Ummeln.

Während Hardy Rodermund in Ilheus etwa 1400 Kilometer von Rio de Janeiro entfernt die jungen Brasilianer betreut, mit ihnen lernt und ihnen handwerkliches Rüstzeug beibringt, ist sein Bruder Peter Rodermund der Ansprechpartner in Deutschland und Vorsitzender des Vereins Deutschland-Brasilien-Hilfe (Debra). Er informiert regelmäßig die Spender, über Projekte und Fortschritte, stellt Spendenquittungen aus und verspricht: »Alle Spendengelder werden zu 100 Prozent zum Wohl der Straßenkinder eingesetzt.«

Dass das nicht selbstverständlich ist, damit hat das Brüderpaar eigene Erfahrungen gemacht. Als Hardy Rodermund vor 27 Jahren nach Brasilien ging und sich im Auftrag von Organisationen engagierte, konnte er sehen, dass in dem korrupten Land viel Geld die eigentlichen Adressaten gar nicht erreicht. Er gründete deshalb *Hakuna Matata*. 50 bis 60 Kinder werden dort betreut.

Mittlerweile kommen dorthin schon die Enkel der ersten Generation. Das Haus *Hakuna Matata* liegt im Elendsviertel. Die Kinder



Schule ist Pflicht für die Mädchen und Jungen, die ins Camp von *Hakuna Matata* kommen. Hardy Rodermund und sein Team sind auch

für Nachhilfe zuständig. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist jedoch die Vermittlung von handwerklichen Fähigkeiten.

schlafen in ihrem Zuhause, haben jedoch in dem Camp eine feste Anlaufstelle. Sie erhalten Essen, Hilfe beim Lernen für die Schule und werden handwerklich angeleitet.

»Dort wird alles selbst gemacht«, erzählt Peter Rodermund, der einmal im Jahr nach Brasilien fährt, um seinen Bruder zu unterstützen. »Mauern ziehen, Elektroleitungen verlegen, Tischlerarbeiten oder Verputzen – alle Arbei-

ten werden selbst ausgeführt. So lernen die Kinder die Fertigkeiten und bekommen die Chance, sich einmal selbst zu ernähren«, berichtet Rodermund. Doch bis es soweit ist, ist der Schulbesuch Pflicht.

Pfarrer Franz Balsfulland war Vorbild

Die meisten Kinder kommen mit etwa sechs Jahren zu *Hakuna Matata*. Wenn sie 20 sind, können die meisten auf eigenen Beinen stehen. Dennoch bleiben viele dem Haus verbunden, bringen sich als Teamleiter ein und beschützen *Hakuna Matata*. »Ja, es hat auch schon bewaffnete Überfälle gegeben«, räumt Peter Rodermund ein. Doch wie kommt ein Brüderpaar aus Ummeln dazu, sich für brasilianische Straßenkinder zu engagieren? Hardy Rodermund lebt dort seit Jahrzehnten.

»Wir sind sehr geprägt durch die Kirchengemeinde St. Michael«, erzählt Peter Rodermund. Der damalige Pfarrer Franz Balsfulland habe sich intensiv um seine Jugendlichen gekümmert, gründete 1973 die Katholische Jugend St. Michael, die auch heute noch sehr aktiv ist. Gegen Widerstände aus Paderborn habe er Mädchen zu Messdienern gemacht, erinnert sich Peter Rodermund an den Kirchenmann, zu dem er bis zu dessen Tod im Jahr 2015 einen guten



Für 50 bis 60 Jugendliche ist *Hakuna Matata* eine Anlaufstelle, darunter sind auch junge Mütter.

Kontakt pflegte. »Und wir machen das in Brasilien genau so, wie wir es von Franz gelernt haben«, betont er.

Jugendliche in Deutschland wollen gar nicht beschult werden. Doch zunächst studierten die beiden Brüder nach dem Abitur Maschinenbau. Während Peter Rodermund in die Wirtschaft ging, machte Bruder Hardy weiter, wurde katholischer Religionspädagoge und arbeitete einige Jahre in Münster als Lehrer. Er fuhr als

Entwicklungshelfer nach Brasilien und kündigte schließlich bei der Bezirksregierung, um *Hakuna Matata* zu gründen.

»Die Jugendlichen hier in Deutschland wollen gar nicht beschult werden, während die Kinder in Brasilien händeringend nach Möglichkeiten suchen, sich eine Zukunft aufzubauen«, beschreibt Peter Rodermund die Beweggründe seines Bruders.



www.debra.de



Peter und Hardy Rodermund aus Ummeln haben viel bewirkt. Seit mehr als 25 Jahren unterstützen sie in Brasilien Straßenkinder.